

Frühschicht in der 2. Fastenwoche

Wir bekennen uns zum Glauben

Einführung:

„Credo“ heißt: Ich glaube - Du und das Glaubensbekenntnis! Darüber wollen wir heute Morgen nachdenken.

Menschen fragen immer wieder: Gibt es Gott überhaupt?

Um es gleich vorweg zu sagen: Beweisen kann man ihn nicht! Manche haben es versucht und sich dabei vielleicht lächerlich gemacht. So zum Bsp. Juri Gagarin, einer der ersten Weltraumfahrer Russlands, der nach dem ersten Raumflug stolz behauptete, er wisse nun, dass es keinen Gott gäbe, denn er sei da oben gewesen!

Ich habe die Frage: Glaubst Du an Gott einige Male gestellt und folgende Antworten erhalten:

Ich glaube an Gott weil es für mich Gewissheit ist, dass es ihn gibt. Was wäre ich ohne den lieben Gott? Meine Seele könnte nicht gesund werden und wäre schwarz vor Lebensangst. Ich würde kein Licht sehen im Leben, alles wäre grau in grau...

Ich habe mal von Gläubigen gehört, dass es das Leben einfacher macht, an Gott zu glauben.

Das gibt Ihnen Kraft, ich wiederum (nicht gläubig) glaube an mich selbst, denn ich denke nicht, wenn es mir dreckig geht und ich zum Beispiel keine Arbeit habe, dass Gott mir eine gibt, ich muss mich selbst drum kümmern.

Ich bin mein eigener Herr, und kann ändern was in meinem Leben nicht passt.

Wenn ich ehrlich bin, bin ich mir da selber nicht ganz sicher!

Ich bin nicht gläubig, ich gehe nicht in die Kirche! Ich mache weder Gott für mein Glück noch Unglück verantwortlich!

Ich finde die Theorien von und über Gott widersprechen sich, dennoch glaube ich, dass es irgendetwas gibt!

Ich verstehe nicht, wie man nicht an Gott glauben kann, wo er doch überall sichtbar ist. Oder hast Du noch nie spielende Kinder gesehen? Einen Sonnenaufgang? Einen Grashalm?

Wir wollen heute in der Frühschicht den letzten Teil des Wortgottesdienstes anschauen.

Er beginnt mit der Predigt.

In der Predigt stellt der Priester einen aktuellen Bezug zu unserem Leben in unserer jetzigen Zeit zu den überlieferten Texten der Schrift her, die von den Lebensumständen damals geprägt sind. Er erschließt der Gemeinde den eigentlichen Gehalt des Wortes, der über die Zeiten hinweg seine Gültigkeit hat.

Nach der Predigt sprechen wir das Glaubensbekenntnis, das ursprünglich ein Element der Tauffeier war.

Das Glaubensbekenntnis steht nicht in der Bibel, wie vielleicht manch einer annimmt, sondern es stammt aus der allerersten Zeit der Christenheit.

Es ist also nicht Gottes Wort, sondern es ist unsere Antwort auf die Botschaft, die wir aus Gottes Wort gehört haben. Wie wir diese Botschaft verstanden haben, wie wir sie in unserer Sprache wiedergeben und zusammenfassen, das drückt das Glaubensbekenntnis aus. Die einzelnen Sätze sind festgeschriebene Glaubenswahrheiten, die oft mühsam errungen und formuliert wurden.

Und ein zweites: Dieses Glaubensbekenntnis ist das gemeinsame Bekenntnis der gesamten Christenheit. Ist es nicht bewegend, dass wir solche Zeugnisse haben, in denen die gesamte Christenheit sich einig ist und einmütig dasselbe bekennt.

Unser Bild zeigt deshalb unterschiedliche Menschen, die alle den einen Gott bekennen.

Kyrie:

Herr, Du bist für uns Mensch geworden.

Herr, erbarme dich.

Herr, Du bist für uns in den Tod gegangen.

Christus, erbarme dich.

Herr, Du bist der Herrscher, der für uns lebt.

Herr, erbarme dich über uns.

Hinweis zu den Fürbitten:

Wesentlicher Bestandteil jedes Gottesdienstes ist das Gebet. Das persönliche Gebet wie auch das fürbittende Gebet. „Fürbitte“ ist Beten für andere. In der Fürbitte nimmt die versammelte Gemeinde die Welt ins Gebet. Wir beten für alle weltlichen Führer und Mächte, für soziale Anliegen und die Nöte der ganzen Menschheit. Das fürbittende Gebet geht auf die großen Fürbitten des Karfreitags zurück.

Viele fragen heute: Hat es Zweck, zu Gott zu beten, hört er überhaupt? Ist er überhaupt für mich da? Ist dieser Gott mein Vater?

Fürbitten:

Diese Liebe Gottes, die uns in seinem Sohn offenbar geworden ist, die überzeugt uns tatsächlich, wir dürfen in Gott unseren Vater sehen. Er will etwas von uns wissen, er will mit uns zu tun haben. Er will unsere Bitten hören: Bringt in jeder Lage Eure Bitten mit Dank vor Gott bittet er uns regelrecht. So kommen wir zu IHM:

1. Wir beten für die Kirche in unserem Land. Wir beten um das Hören aufeinander, das Ernstnehmen der Sorgen und Ängste.

V/A: Herr, höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

2. Wir beten für die, die uns lenken und leiten. Wir beten darum, dass die Verantwortlichen miteinander den notwendigen Dialog führen.

V/A: Herr, höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

3. Wir beten für die Menschen, die schwer erkrankt sind. Wir beten um Dein Wort, das bestärkt und heilt, das tröstet und tragen hilft.

V/A: Herr, höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

4. Wir beten für unsere Gemeinschaft. Wir beten um die Offenheit füreinander, die Freude, unseren Glauben miteinander zu feiern und gemeinsam auf dem Weg des Glaubens zu gehen.

V/A: Herr, höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

5. Wir beten für unsere Verstorbenen. Wir beten für alle Trauernden. Tröste sie mit Deiner Zusage, dass sie in Deiner Hand geborgen sind.

V/A: Herr, höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe.

Gott unser Vater, wir vertrauen, dass Du uns hörst. Bewahre uns und allen, die wir Dir anvertrauen, Deine Liebe und Treue. AMEN

Meditation:

Offene Tür

Ich glaube an Gott

Schöpfer der Welt und

Gebälerin alles Lebendigen,

deren Heiliger Geist alles beseelt,

der uns Menschen geschaffen hat

nach seinem Bilde,

ausgerüstet zur Vollkommenheit und

erfüllt mit der Sehnsucht nach seinem Reich.

Ich glaube, dass Gott Mensch geworden ist

und in Jesus Christus unser Bruder.

Ich glaube an Gottes grenzenlose Zuwendung,

die uns auf unseren Wegen und Irrwegen begleitet

und uns Richtung gibt.

Ich glaube an die Auferweckung aller Toten und Erstorbenen, jetzt und immer.

Ich glaube an Gottes verbindende, bedingungslose Liebe,

die alle Geschöpfe umfasst und mich in ihren Kreis stellt.

Ich glaube, Gott schlägt die Tür zu seinem Reich nie zu.